

Vom höchsten Punkt der Strecke, der mit etwa 1154 Meter in der Mitte des Gotthardtunnels liegt, bis Bellinzona haben wir über 900 Meter an Höhe wieder verloren. Warmes Sonnenlicht überflutet hier eine gottbegnadete Landschaft voll südlicher Üppigkeit. Und wenn man an den Regen von gestern und an das Unwetter noch vor wenigen Stunden jenseits des Gotthards denkt, so genießt der Fremde dankbar und doppelt freudig all die Pracht ringsum. Verwirrt sind die Gedanken von dem ungewohnten Schönen. Eine Losgelöstheit von allen Sorgen und eine unsagbare Weichheit überkommt einen. Vielleicht auch gemischt mit etwas Melancholie und Traurigkeit bei dem Gedanken, daß man nicht immer diese Sonne, diese paradiesische Landschaft genießen kann, die der hier wohnenden Bevölkerung den Stempel der Fröhlichkeit und Anmut aufgeprägt hat.

Da reißt das Kreischen der Bremsen den Träumer aus den Gedanken. Wir sind in Lugano angekommen. Rasch bringt mich das Auto in eins der fashionablen Hotels, die sich, eingebettet in das üppige Grün der Quaianlagen und Gärten, am Ufer und an den Hängen der Seebucht erheben.

Den Gürtel werf' ich, den Mantel weg,
Um all' das Herrliche ringsum zu schauen
Den See, den Wald, den Himmel, den blauen.

(frei nach Schiller.)

Und da stehe ich auch schon auf dem Balkon meines Zimmers und sehe hinaus auf den See zu meinen Füßen. Ceresio nennt ihn die italienisch-sprechende Bevölkerung, Luganer See wir. Anmutig schmiegt sich die Stadt an eine sanfte Bucht, die sich in weitem Bogen gegen Süden öffnet. Den Abschluß der Bucht



Der Monte Generoso (1704 m), genannt „der Rigi der Südschweiz“

Vom Kulm aus genießt man einen herrlichen Rundblick, im Norden die schneebedeckten Ketten der Alpen, im Süden die italienische Tiefebene bis Mailand und zu Füßen den von grünen Bergen umrahmten, vielarmigen Luganer See.